

Everyone is playing! Ein partizipatives Theaterprojekt zur Förderung des sozialen Miteinanders und der Lesekompetenz



„Let us share our knowledge and experience!“



Prof. Dr. Winnie-Karen Giera
Lehrstuhl für Deutschdidaktik im inklusiven Kontext/Förderschwerpunkt Sprache und Kommunikation (Sekundarstufe I)

Hotelfachfrau (IHK), Betriebswirtin (IHK), Management Trainerin (IHK), Ausbilderin (IHK), Lehrerin (mit 2. Staatsexamen), Lehrerin des Jahres (2017)
Forscherin, Coach & Autorin (Universität Potsdam), Literacy-Netzwerkerin (weltweit)

Dilemma: Schule und Inklusion in Deutschland

“Persons with disabilities are not excluded from the general education system on the basis of disability, and that children with disabilities are not excluded from free and compulsory primary education, or from secondary education, on the basis of disability” (Art. 24 Abs.1 Satz 2, Abs. 2 UN Convention on the Rights of Persons with Disabilities).

In Deutschland gibt es ein historisch gewachsenes differenziertes Schulsystem und damit eine Herausforderung, wenn Unterricht und Schulen inklusiv gestaltet werden sollen!!

Ziel: Gestaltung inklusiver Lernangebote

„Der Begriff Inklusion im schulischen Kontext steht für ein **gemeinsames Lernen und Miteinander** innerhalb einer Schulgemeinschaft über die gesamte Schulzeit hinweg. Dabei werden die **individuellen Bedürfnisse** aller Schüler:innen **wertschätzend anerkannt** und bei der systematischen Gestaltung von Lehr-Lernangeboten **prozessual berücksichtigt**.“ (Giera et al., 2025: 17) (angelehnt an die Arbeiten von Lengersdorf & Hagemann, 2021; Herzog & Wieckert, 2021; Lenkeit et al., 2021; Schüller, Bulizek & Fiedler, 2021, Frohn & Maar, 2021; Lehmann & Nieke, 2020; Boban & Hinz, 2019; Gingelmaier & Müller, 2018; Brand, 2018; Werner, 2017; Boban & Hinz, 2015; Grosche, 2015; Ritter, 2014; Prengel, 2013, 2022; Bleckmann et al., 2012; Giera et al., 2012; Wocken, 2009; Winkel et al., 2006; Sander, 2004; Boban & Hinz, 2003)

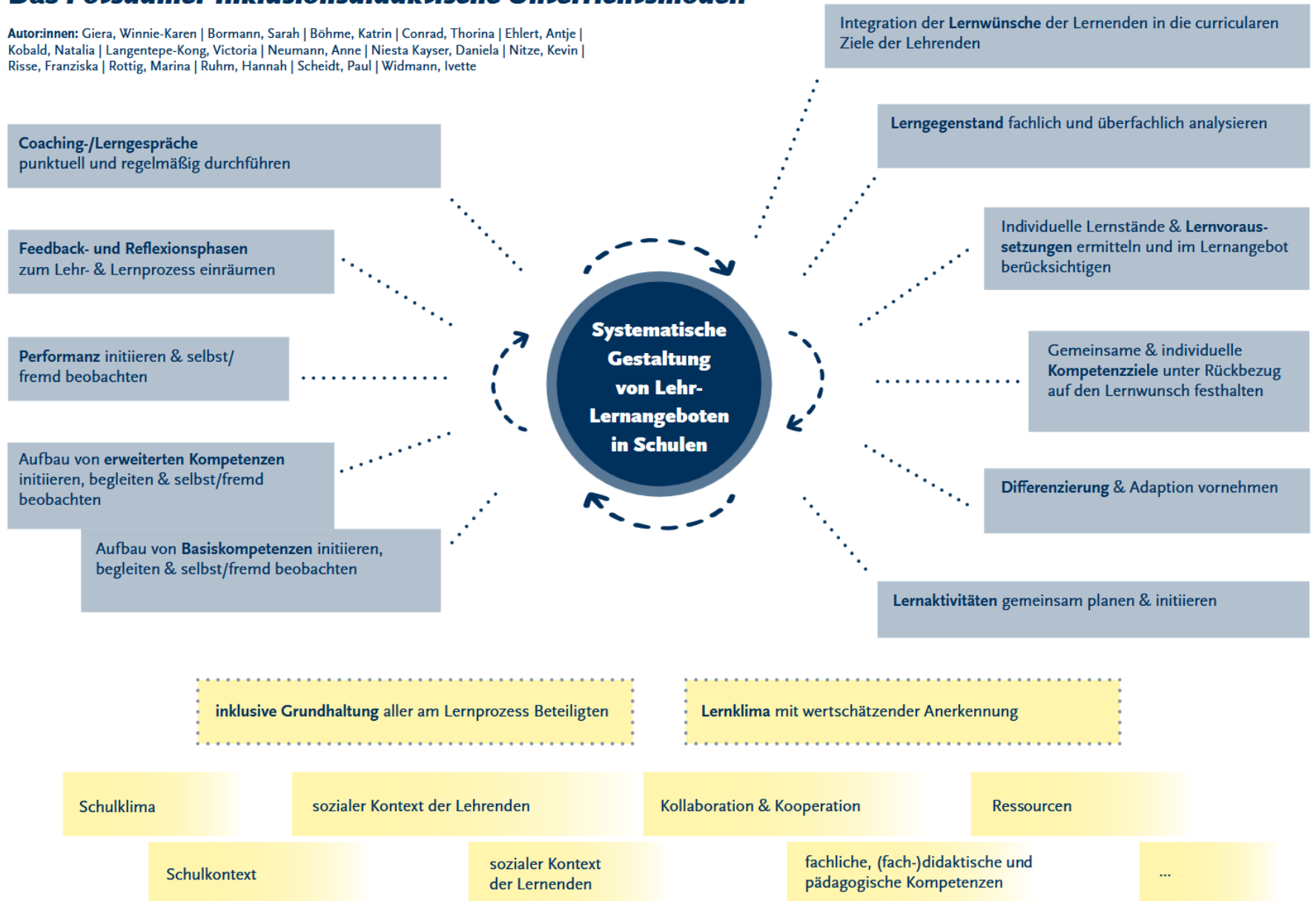


Giera, W.-K., Böhme, K., Neumann, A., Widmann, I., & Deutzmann, L. (Hrsg.) (2025). *Das Potsdamer Inklusionsdidaktische Unterrichtsmodell: Inklusive Lehr-Lern-Angebote systematisch gestalten* (TeachInc. Lehren und Lernen im inklusiven Kontext: Bd. 3). Universitätsverlag Potsdam. <https://doi.org/10.25932/publishup-66846>

Bormann, S., Giera, W.-K., Deutzmann, L., & Böhme, K. (2025). Building bridges in education: The English translation of the Potsdam Inclusive Teaching Model (PIMODE). In W.-K. Giera, K. Böhme, A. Neumann, I. Widmann & L. Deutzmann (Hrsg.), *Das Potsdamer Inklusionsdidaktische Unterrichtsmodell: Inklusive Lehr-Lern-Angebote systematisch gestalten* (TeachInc. Lehren und Lernen im inklusiven Kontext: Bd. 3, S. 35–49). Universitätsverlag Potsdam. <https://doi.org/10.25932/publishup-68286>

Das Potsdamer Inklusionsdidaktische Unterrichtsmodell

Autor:innen: Giera, Winnie-Karen | Bormann, Sarah | Böhme, Katrin | Conrad, Thorina | Ehlert, Antje | Kobald, Natalia | Langentepe-Kong, Victoria | Neumann, Anne | Niesta Kayser, Daniela | Nitze, Kevin | Risse, Franziska | Rottig, Marina | Ruhm, Hannah | Scheidt, Paul | Widmann, Ivette



Literacy für Teilhabe

”

Literacy ist die Fähigkeit, gedruckte und geschriebene Materialien in unterschiedlichen Kontexten zu erkennen, zu verstehen, zu interpretieren, zu erstellen, zu kommunizieren und zu verarbeiten. Literacy umfasst einen Lernprozess, der es Einzelpersonen ermöglicht, ihre Ziele zu erreichen, ihr Wissen und Potenzial zu entwickeln und **vollständig an ihrer Gemeinschaft und der Gesellschaft teilzunehmen.** (UNESCO, 2025)



UNESCO Institute for Statistics (n.d.). Literacy: Definition. UNESCO. Retrieved January 7, 2025, from <https://databrowser.uis.unesco.org/resources/glossary/2090>

Mehrebenenmodell des Lesens



Mehrebenenmodell des Lesens nach Rosebrock & Nix (2020: 15)

Alltag an Schulen

- Mobbing ist die absichtliche Ausübung verschiedener Formen von Gewalt (physisch und psychisch) gegen eine einzelne Person, wiederholt über einen längeren Zeitraum hinweg durch einen oder mehrere Mitschüler oder sogar den Lehrer, wenn ein Machtungleichgewicht besteht (Holigas, 2004).
- Jeder zweite Fünftklässler ist von Gewalt in der Schule betroffen (Zeichen gegen Mobbing, o. J.).
- Mobbing unter Kindern und Jugendlichen findet zu 80 % innerhalb der Schule statt (ebd.).
- Schülerinnen möchten lernen, wie man besser miteinander umgeht (ebd.).



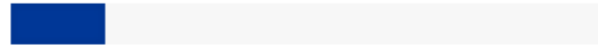
Jede*r zweite Fünftklässler*in ist in der Schule von Gewalt betroffen.

50%



Jede*r sechste Schüler*in wird gemobbt.

16%



Mobbing unter Kindern und Jugendlichen findet zu 80 Prozent innerhalb der Schule statt.

80%



80 Prozent der Schüler*innen wollen lernen, wie sie besser miteinander umgehen können.

80%



<https://zeichen-gegen-mobbing.de/zahlen>

Was ist Mobbing?

- absichtliche Ausübung verschiedener Gewaltformen (körperlich oder seelisch)
- gegenüber einer einzelnen Person
- wiederholt über einen längeren Zeitraum
- durch eine*n oder mehrerer Mitschüler*innen oder auch die Lehrkraft
- bei einem Ungleichgewicht der Kräfte (Holigas, 2004)

Wie kann man präventiv vorgehen?

- durch das Verhalten der Lehrkraft
- Mobbing thematisieren
- Handlungsmöglichkeiten aufzeigen
- (z.B. durch Rollenspiele) Stärkung der Klassengemeinschaft (BMBWF)

Unterrichtsidee

- Gemeinschaft kann durch ein gemeinsames Projekt wie Theater wachsen (Scheidt, 2017).
- Theaterspielen wirkt sich positiv auf den Zusammenhalt einer Gruppe aus (Domkowsky, 2006).
- Eine spielerische Auseinandersetzung mit einem Theatertext fördert die Lesefähigkeiten auf lokaler und globaler Ebene, die Beteiligung auf thematischer Ebene und die Interaktion mit Gleichaltrigen auf sozialer Ebene (Rosebrock & Nix, 2015).
- Eine Theaterbühne als „Show-Raum“ (Denk & Möbius 2017: 18) bietet sprachliche und nicht-sprachliche Realisierungsmöglichkeiten, die über die Rezeption des Stücks hinausgehen.



Zielsetzungen

Unsere Ziele sind die Förderung von ...

- ...Lesefähigkeiten,
- ...szenischer Interpretation (Kreativität),
- ...sozialer Interaktion und
- ...der Selbstwirksamkeit
- ... sowie die Umsetzung von Theaterstücken im „Leseunterricht“ der Sekundarstufe I im Fach Deutsch (zusammen mit Lehrkräften und Lehramtsstudierenden) und
- ... die Gestaltung, Planung, Umsetzung und Evaluation inklusiver Lernangebote.



Umsetzung durch ...

- thematischer Verbindung zur Lebenswelt der Schüler durch die Auswahl des Stücks
- Gruppendiskussionen
- Rolleninterpretation
- ganzheitliche Auseinandersetzung mit dem Inhalt des Theaterstücks
- Schaffung von Differenzierungsmöglichkeiten
- Mitbestimmung/Mitgestaltung des Projekts
- Arbeit ohne Leistungsdruck (keine Benotung)
- Teamspiele/theaterpädagogische Aufwärmübungen
- Reflexionsphasen
- Feedbackphasen



Warm-ups

- Schön, dass du da bist (immer zu Beginn)
- Mein Name ist und das ist meine Bewegung (neue Gruppen)
- Hallo der Gefühle (um Bedürfnisse der Schüler:innen mitzubekommen)
- Zipp Zapp Zoom (mal zwischendurch, wenn die Luft raus ist)

Erarbeitung I

Erstellen Sie in Ihrer zugelosten Gruppe ein
„Bild“ mithilfe der Möbel im Raum zum
Thema Diskriminierung an Schulen
(Methode: Statuentheater von Augusto
Boal)

Zeit: 10 Minuten

Galeriegang
Resonanz & Reflexion

Erarbeitung II – Stück mit Textgrundlage

Allgemein

Über das Stück: Allein! Tatort Schule

- Autorin: Claudia Kumpfe (<https://theaterstuecke-online.de/shop/allein-tatort-schule/>)
- für 10 Mädchen
- 20 Szenen
- 36 Seiten
- Spieldauer: 60-80 Minuten
- 2 Lieder
- aus Lebenswelt der Kinder

Erarbeitung:

- über mindestens 10 Wochen 2x pro Woche, auch Projektwoche ist möglich
- optimal: über 6 Monate

Vor dem Spielen

Teilnehmende:

- auf freiwilliger Basis
- freie Rollenzuteilung (v.a. die Rolle von Lotta)

Aufgabe der Lehrkraft:

- Namen ändern
- Begriffe austauschen
- Formulierungen anpassen
- den Kindern den Freiraum geben, ihre Rolle auf ihre Person anzupassen

Während der Proben

Spiele zum Aufwärmen und zum Stärken der Klassengemeinschaft

Durchspielen mit Skript

- Rollen doppelt besetzen → gemeinsame Übungszeit einräumen

Triggerwarnung vor bestimmten Szenen

- intensives Besprechen und Reflektieren dieser Szenen
- Mobbing erarbeiten und thematisieren
- SuS sprechen lassen, zuhören und für weiteren Redebedarf zur Verfügung stehen

Reflexion nach der Spieleinheit

Ausprobieren



Szene 1
Szene 2
Szene 3

Lied vorstellen

Ausprobieren



Szenen selbst erarbeiten,
schreiben, spielen und aufführen
lassen

Link: <https://publishup.uni-potsdam.de/frontdoor/index/index/docId/69415>



Ausprobieren



Stück „Nenn mich nicht Ismael“
Gibt es auch als Theaterfassung
und ist in vielen internationalen
Curricula (es gibt auch eine engl.
Fassung)

Link: <https://www.buehnenverlag-weitendorf.de/junges-theater/schultheater/8-10-klasse/nennt-mich-nicht-ismael.html>



➡ Bitte in die ausgelegte Liste eintragen

**Wir teilen gern
unsere Materialien**

Feedback, Kollaboration und Austausch sind willkommen



winnie-karen.giera@uni-potsdam.de

„Let us share our knowledge and experience!“



Noch ein paar Folien zur Forschung (bei Interesse)



Globale Forschungsfrage

Wie kann ein Theaterprojekt die Lesefähigkeit und die soziale Interaktion fördern?



Forschungsfragen

F₁ Welche Lesefähigkeiten (Lesegeschwindigkeit und Leseverständnis) zeigen die teilnehmenden Schüler beim Lesen literarischer Texte zu Beginn und am Ende des Theaterprojekts im Vergleich zur Kontrollgruppe?

H₁ Da die Dimensionen der Lesekompetenz durch das szenische Spiel angesprochen werden, entwickelt sich die Lesekompetenz der Interventionsgruppe im Vergleich zur Kontrollgruppe positiver (Grzesikowski, 2012, Guthrie et al. 2005, Wigfield, 1997).

F₂ Wie hoch ist das Niveau der allgemeinen Selbstwirksamkeitserwartungen vor und nach der Teilnahme am Theaterprojekt?

H₂ Das szenische Spiel fördert die Selbstwirksamkeit der Interventionsgruppe, da es die Handlungsfähigkeit fördert (Seppänen et al., 2019; Burgoyne et al., 2007; Bandura, 1997).

Forschungsfragen

F₃ Wie können teilnehmende Schüler im Rahmen eines Theaterprojekts individuelle Unterstützung beim Lesen erhalten?

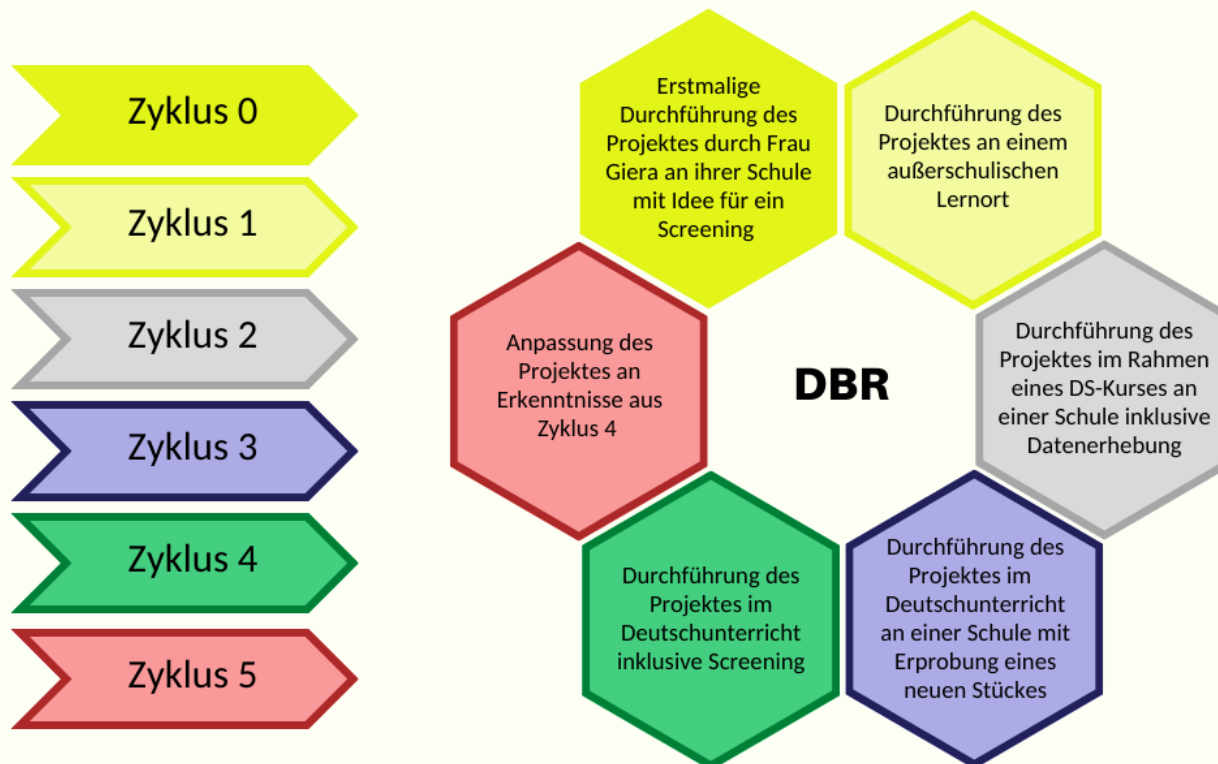
H₃ Lesekompetenzen können durch produktionsorientierten Literaturunterricht gefördert werden, und Schüler können durch die Scaffolding-Methode individuell unterstützt werden (Seppänen et al., 2019; Skerra, 2018; Grzesikowski, 2011; Geresham, 1993).

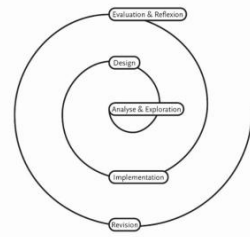
F₄ Wie bewerten die teilnehmenden Schüler und Ausbilder die soziale Interaktion aus ihrer Perspektive innerhalb des Theaterprojekts?

H₄ Die soziale Interaktion wird durch das szenische Spiel eines gemeinsamen Lernobjekts (Theaterprojekt) verbessert (Corbett, 2019; Domkowsky, 2011; Kramer, 2005).

Quelle: AdobeStock 254377074, 242031183

Zyklische, empirische Erprobungen im Feld von 2021 - 2024





Let's do it in cycles!

Cycle 0 Exploration

TEXT

„ALLEIN! TATORT SCHULE.“



Info

- Autor: Claudia Kumpfe
- 10 Mädchenrollen
- 20 Szenen
- 36 Seiten
- 60-80 Minuten Spielzeit
- 2 Lieder

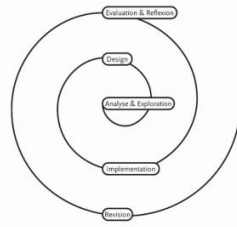
Let's do it in cycles!

Cycle 0 Exploration

- Entwicklung und erstmalige Umsetzung des Projekts während der Tätigkeit als Lehrkraft an einer Sekundarschule in Brandenburg.
- Inklusive Lerngruppe in der 7. Klasse (n = 24, darunter 5 Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, 8 Schüler*innen mit diagnostizierter Legasthenie und 2 Schüler*innen mit Flüchtlings-/Migrationshintergrund).
- „Allein. Tatort Schule!“ von Theaterpädagogin Claudia Kumpfe mit anschließender öffentlicher Aufführung in der Kleinstadt.
- Ein Schulhalbjahr (2016/17) im Deutsch- und Klassenlehrerunterricht (90 Min./Woche)



Theodor-Fontane-Oberschule (2017). Theater. <http://www.oberschule-ketzin.de/news/1/401918/nachrichten/gelungene-theaterpremiere-in-der-theodor-fontane-oberschule.html>



Let's do it in cycles!

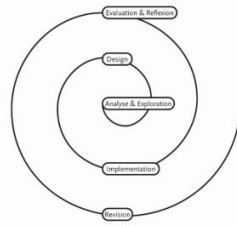
Cycle 0 Exploration -> Design

- **Check-In**, bei dem die Stimmung der Lerngruppe abgefragt wurde.
- **Aufwärmspiele** mit verschiedenen Theaterübungen zur Stärkung der sozialen Interaktion Bezugnahme auf Augusto Boal (2019), der in seinem Buch „Theater der Unterdrückten“ einen spielerischen Ansatz entwickelt, um auf soziale Missstände aufmerksam zu machen und zum Nachdenken über das eigene Handeln anzuregen
- Entwicklungsphase **des Stücks**, in der eine Gruppe auf der Bühne probte, eine andere Gruppe **Feedback** gab und eine weitere Gruppe sich gegenseitig ihre Rollentexte vorlas (vorlesen, viel lesen, gemeinsam lesen)
- **Check-out**, bei dem die Schüler gebeten wurden, darüber nachzudenken, was gut funktioniert hat und woran sie beim nächsten Mal arbeiten möchten.

-> Rituale verknüpft mit Übungen zum Lesen und Spielen sollten fester Bestandteil für weitere Zyklen sein. Die Länge der ritualisierten Phasen hing immer von der Stimmung, Motivation und den Wünschen der Gruppen ab und wurde entsprechend angepasst.



Giera, W.-K. (2025). Rituals in Inclusive Reading Theater: A Design-Based Research Study. *Innovations in Pedagogy and Technology*, 1(2), 85–98. <https://doi.org/10.63385/ipt.v1i2.156>



Let's do it in cycles!

Cycle 0 Exploration -> Design

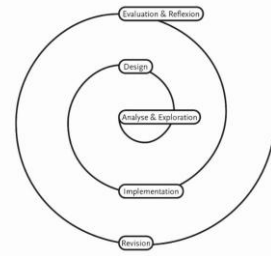
Die folgenden Gestaltungsprinzipien für weitere Zyklen wurden aus dem ersten Zyklus abgeleitet:

Die wiederkehrenden Phasen wie Check-in, Aufwärmen, Leseübungen mit Unterstützung, Proben auf der Bühne, Feedback und Check-out boten den Teilnehmenden Struktur und Halt. Die Umsetzung einer bedarfsorientierten Leseförderung vermittelte ihnen ein Gefühl der Unterstützung und Motivation in ihrer eigenen Leseentwicklung und wandelte ihre anfänglich extrinsische Lesemotivation in eine intrinsische Motivation um. Beim Proben für eine Bühnenaufführung wurden die Teilnehmenden durch ihre Rollen dazu motiviert, gemeinsam zu lesen und zu spielen.



Giera, W.-K. (2025). Rituals in Inclusive Reading Theater: A Design-Based Research Study. *Innovations in Pedagogy and Technology*, 1(2), 85–98. <https://doi.org/10.63385/ipt.v1i2.156>

Let's do it in cycles!



Cycle 1 Implementation

- außerschulische Testphase in einem brandenburgischen Jugendclub freiwilliges Ferienprojekt,
- 13 Mädchen unterschiedlichen Alters und mit unterschiedlichen Migrationsbiografien in einer Ferienwoche
- das Theaterstück „Allein. Tatort Schule!“ getestet und aufgeführt (07/2021)
- teilnehmende Beobachtung (Feldnotizen und Fallstudien) von zwei studentischen Beschäftigten (Lehramtsstudierende des Faches Deutsch)



Let's do it in cycles!

Cycle 1 Implementation

Feldnotizen bestätigten einen starken Zusammenhalt in der Gruppe, der bis heute (1,5 Jahre nach Projektende) anhält. Die Schüler kannten sich zuvor nicht. Einzelne Personen wollten zuvor nicht lesen (lehnten ab), aber alle stimmten ab, öffentlich aufzuführen.

Fall A: Zwei Achtjährige teilten sich zunächst eine Rolle (wollten nicht lesen), nach zwei Tagen baten sie darum, eine Rolle zugewiesen zu bekommen.

Fall B: Die große Schwester erklärte, dass die kleine Schwester während der Ferien freiwillig las (zuvor hatte sie in ihrer Freizeit nie gelesen).

Fall C: Die Schülerin mit Legasthenie wollte nicht lesen, versprach, nicht aufzutreten, nach zwei Tagen Tandemlesen, Sicherheit, las ihrer Mutter immer abends vor, war selbst keine Leserin, trat auf der Bühne auf.



Let's do it in cycles!

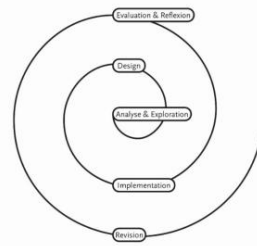
Cycle 1 Implementation -> Reflexion

- Das Lesen des Theaterstücks wurde von allen immer mehr akzeptiert.
- Aufwärmübungen förderten die soziale Interaktion, alle wurden trotz des Altersunterschieds (8–13) in die Gruppe integriert.
- Alle waren immer pünktlich da.
- Alle übten freiwillig zu Hause ihre Rollen und Lieder weiter.
- In einem Feedback-Formular gaben alle Teilnehmer an, dass sie das Projekt anderen Kindern und Jugendlichen weiterempfehlen würden. Der einzige Kritikpunkt war die zu kurze Dauer des Projekts.



-> die ritualisierten Phasierungen und Lesescaffolds sollen weiter für die nächsten Zyklen eingesetzt werden

Let's do it in cycles!



Cycle 2 – Revision/Redesign und schulische Implementation

- Im Rahmen des DBR haben wir nach Zyklus 1 Anpassungen vorgenommen, um das Projekt zwei Monate später im schulischen Kontext umzusetzen.
- Beispielsweise haben wir geprüft, welche **Spiele/Übungen** aus Zyklus 1 übernommen werden sollten, da sie leicht verständlich waren und sich positiv auf die Gruppendynamik auswirkten.
- Darüber hinaus haben wir **mehr Zeit** für die Umsetzung des Projekts eingeplant.

Forschungsdesign & Methoden (Cycle 2)

Methods

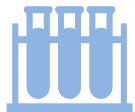
Test instruments

- LGVT 5-12 (reading test) (Schneider et al., 2017)
- online questionnaire about reading skills (Neumann & Matthiesen, 2010)
- self-efficacy (Schwarzer & Jerusalem, 1999)
- feedback of the intervention group
- field notes of the trainer

Sample

- one school
- 7th grade
- 3 classes, n = 75
- 53 participating students (data collection)
- students had the choice to participate a) theatre project (intervention group)
b) sports (control group)
c) art (control group)

Screening procedure



First screening at the beginning of the theatre project (t₁ 08/2021)

- LGVT-Test
- online questionnaire about self-efficacy



Intervention of the theatre project for ten weeks (08-10/2021)

- field notes



Second screening one day after theatrical performance (t₂ 10/2021)

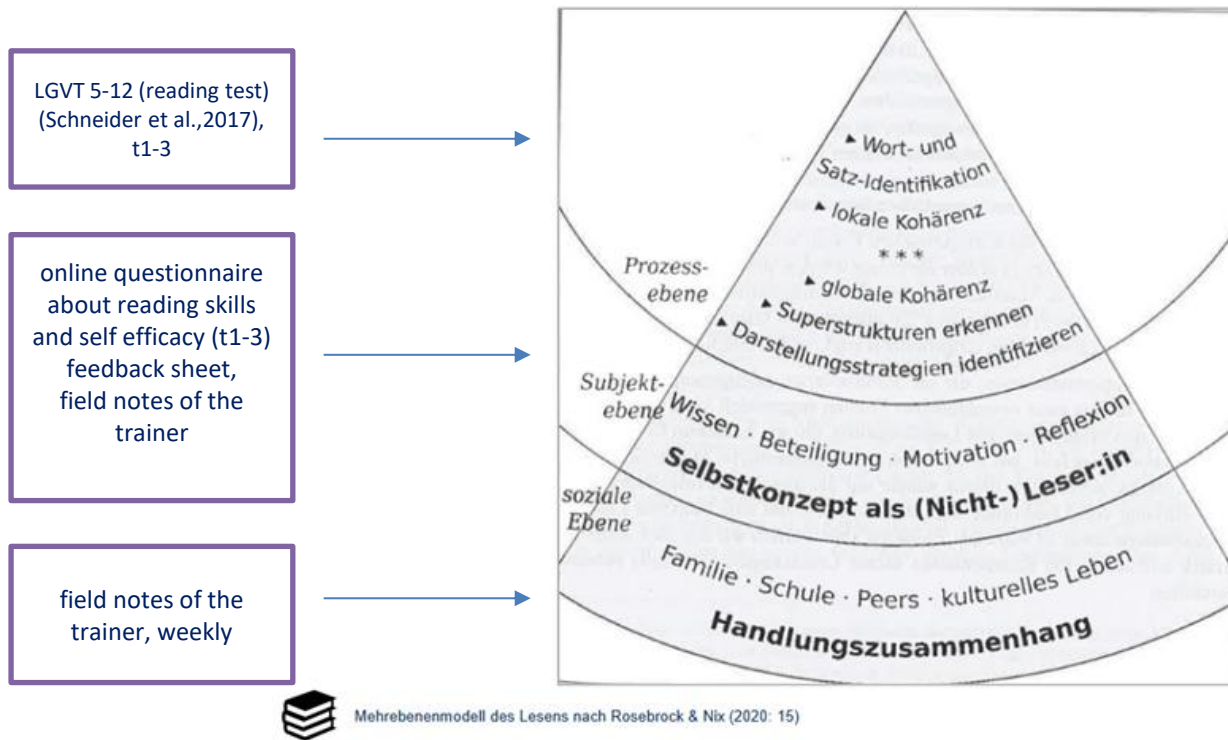
- LGVT-Test
- online questionnaire about self-efficacy and reading socialization
- feedback sheet



Third screening three months after the intervention (t₃ 01/2022)

- LGVT-Test
- online questionnaire about self-efficacy

Das Mehrebenenmodell des Lesens



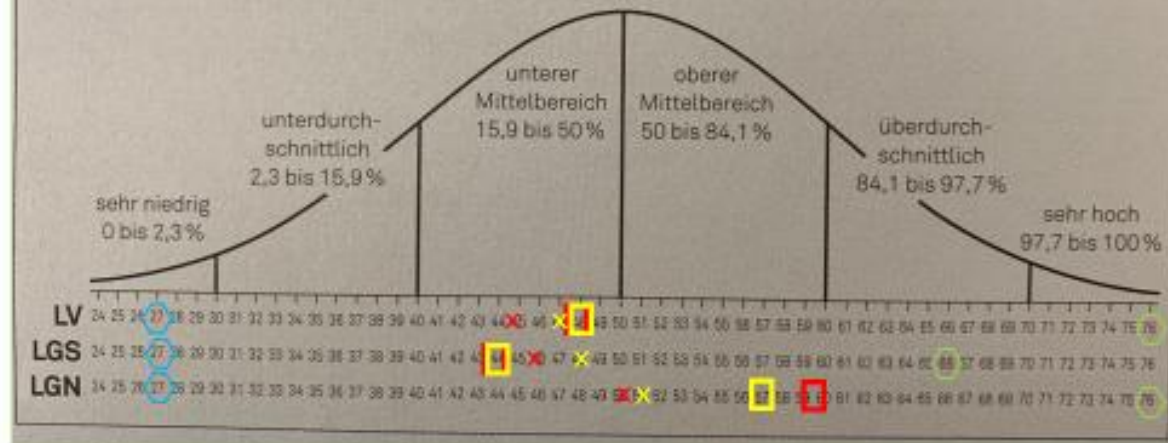
Ergebnisse zu F₁ Reading Test LGVT

Inklusive
Deutschdidaktik

NORMVERGLEICH IM LGVT

Graphischer Vergleich von Leseverständnis, Lesegeschwindigkeit und Lesegenauigkeit

In untenstehender Grafik können die T-Werte für die einzelnen Skalen angekreuzt und verglichen werden.



Minimum



1. Erhebung Interventionsgruppe



2. Erhebung Interventionsgruppe



1. Erhebung Kontrollgruppe



2. Erhebung Kontrollgruppe



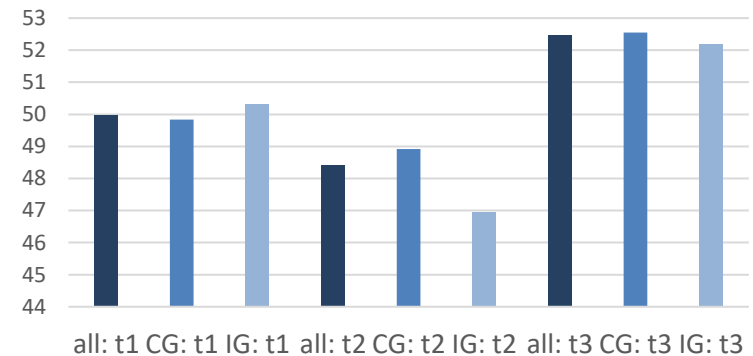
Maximum

Ergebnisse zu F₁ Reading Test LGVT

Descriptive Statistics Reading Competence

Studentgroup		N	Minimum	Maximum	MW	Std.- Abweichung
CG	t1	39	37,00	70,67	49,8376	8,51413
	t2	39	30,67	72,67	48,9231	9,12854
	t3	36	39,33	69,67	52,5556	7,13053
	Gültige Werte (Listenweise)	36				
IG	t1	14	35,67	62,33	50,3095	7,42537
	t2	14	35,00	66,67	46,9524	9,59332
	t3	13	41,33	65,67	52,1795	7,08234
	Gültige Werte (Listenweise)	13				

Reading Competence



Die Daten der teilnehmenden Schüler ...

...zeigen eine **leichte Verbesserung** der Lesekompetenz (beide Gruppen).

...zeigen eine **Annäherung an den Mindest- und Höchstwert** der Lesefähigkeiten (Interventionsgruppe).

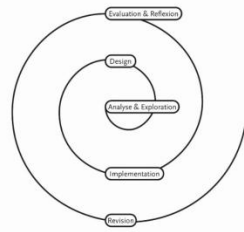
...keine signifikanten Ergebnisse

Ergebnisse zu F₄ Social Interaction

Feldbeobachtungen für die gesamte Gruppe, Trainer:in L:

” Alle anderen Schüler **fühlten sich in ihren Rollen sehr wohl**. Kurz nach Beginn der Proben einigte sich die Gruppe darauf, dass sie eine **Aufführung** machen wollte. Da **alle mitspielen wollten**, musste das Stück zweimal aufgeführt werden. Die Jugendlichen beschlossen, **vormittags** vor ihren Klassenkameraden und **nachmittags** vor ihren Eltern aufzutreten. Während der Entwicklungsphase gaben sich die Teilnehmenden gegenseitig Feedback, unterstützten sich beim Lesen und Spielen und waren offen für Kritik/Vorschläge. Es gab einen respektvollen, wertschätzenden und positiven Umgang sowohl zwischen den Schülern untereinander als auch zwischen ihnen und den universitären Trainer:innen.

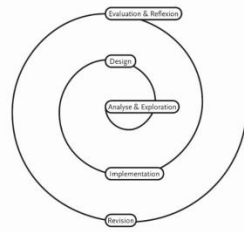
Reflexion und Evaluation



Projektzyklus 2

- Die Einstellung der Theatergruppe gegenüber dem Projekt ähnelte derjenigen der Gruppe aus Zyklus 1: Sie waren neugierig und begeistert von dem Stück, zögerten jedoch angesichts der Aussicht, am Ende aufzutreten. Auch hier boten wir die Aufführung am Ende als Option an, damit sie das Projekt nicht mit dem Druck beginnen mussten, etwas tun zu müssen, wozu sie sich noch nicht bereit fühlten. Die Schüler:innen waren sehr eifrig und daran interessiert, so viel wie möglich aus dem Theaterstück herauszuholen. Nach anfänglichem Zögern sangen sie sogar die beiden Lieder, die Teil des Stücks waren, mit Begeisterung und Selbstvertrauen auswendig und in ihren Pausen. Sie sagten, dass sie oft sogar eine eingängige Melodie aus den Liedern im Kopf hatten. Einige Schüler:innen hatten mehr Schwierigkeiten mit dem Stück als andere. Dennoch wurde niemand ausgelacht, sondern von den anderen ermutigt, sich zu trauen.

Reflexion und Evaluation



In der Interventionsgruppe lässt sich bereits nach kurzer Zeit eine **leichte Verbesserung der Lesekompetenz** feststellen.

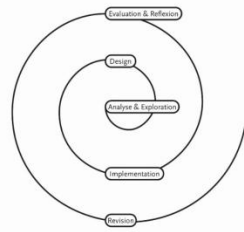
In der Interventionsgruppe lässt sich eine **Verbesserung der Selbstwirksamkeit** feststellen. Der Effekt ist unmittelbar nach dem Theaterprojekt besonders hoch.

Die Feldbeobachtungen haben deutlich gezeigt, dass **auch Schüler:innen mit Schwierigkeiten von dem szenischen Spiel** profitieren und dass die Dauer des Projekts eine individuelle Förderung dieser Schüler ermöglicht. Darüber hinaus **lernen** sie **durch die Beobachtung ihrer Mitschüler:innen** und durch deren Unterstützung.



Sowohl die Ergebnisse des Feedback-Fragebogens als auch die Feldbeobachtungen haben gezeigt, dass der **Zusammenhalt der Gruppe durch das Theaterspiel gewachsen ist und sich durch das Projekt neue Freundschaften gebildet haben. Niemand wurde ausgeschlossen oder fühlte sich während des Projekts in der Gruppe unwohl!**

Reflexion und Evaluation



Obwohl die Ergebnisse nur geringe Steigerungen der Lesekompetenz in Bezug auf Lesegeschwindigkeit, Leseverständnis und Lesegenauigkeit zeigen, demonstrierten die am Theaterprojekt teilnehmenden Schüler:innen während des Projektverlaufs und bei der Aufführung ein hohes Maß an Textverständnis, Reflexionsfähigkeit, Motivation und Folgekommunikation.

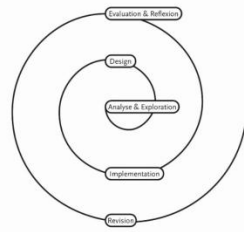
Zu Beginn der Intervention lehnte die Mehrheit der Teilnehmer eine Aufführung am Ende des Projekts ab.

Diese Einstellung änderte sich jedoch im Laufe des Projekts.

Dies zeigt, dass die Auseinandersetzung mit einem Text in Form einer Aufführung sich als förderlich für das Lernen erwies, nicht nur in Bezug auf das Schauspiellernen, sondern auch in Bezug auf die soziale Interaktion.

So fühlten sich am Ende des Theaterprojekts (fast) alle Schüler als gleichberechtigte Mitglieder ihrer Gruppe, die durch die gemeinsame Aufführung auch einen stärkeren Zusammenhalt zeigte.

Reflexion und Evaluation



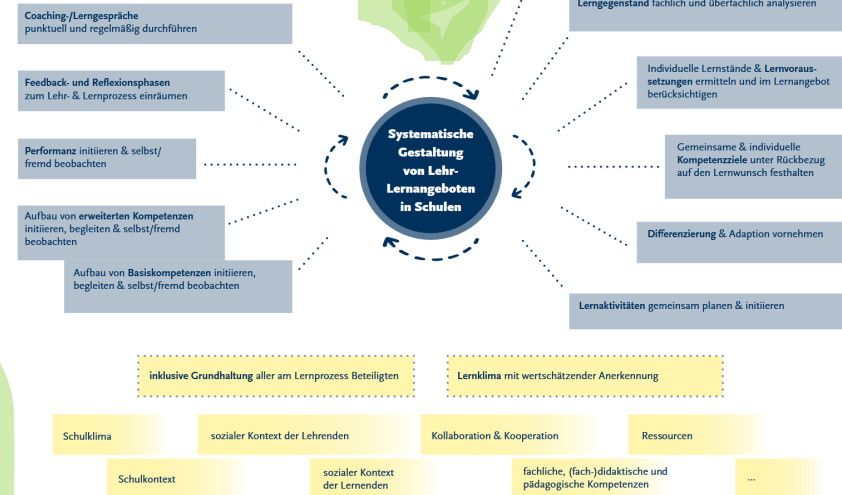
Die Gestaltungsprinzipien des Theaterprojekts wurden auch im zweiten Zyklus bestätigt. Die ritualisierten Phasen boten Struktur, was von den Teilnehmenden geschätzt wurde. Darüber hinaus unterstützten individuelle Lesecken mit der Anwendung und Erprobung verschiedener Lesemethoden (Partnerlesen, Chorlesen und Vorlesen) die Leseflüssigkeit und das Leseverstehen. Die schulischen Rahmenbedingungen ließen im Gegensatz zu einem Ferien-Theaterprojekt jedoch nur wenig zeitliche Flexibilität zu. Eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe zwischen Hochschul- und Schultrainerinnen gelingt nur dann, wenn Vertrauen sowie eine gemeinsame Zielsetzung vorhanden sind. Dies ist entscheidend, um Spannungen zu vermeiden und eine positive Lernatmosphäre im Lernraum der Schülerinnen sicherzustellen.

Conclusio

- Die vorgestellten Studien zeigen, dass **iterative Zyklen** zum Testen und Forschen in neuen Projekten **notwendig** sind (in anderen Kontexten wie Lerngruppen, Lehrkräften, Schulen, Ländern).
- Die Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Lehrkräften in Schulen **sowie** mit Institutionen außerhalb der Schule ist erforderlich, um Impulse aus der Unterrichtspraxis und anderen Kontexten für die Forschung zu gewinnen (**Wissens- und Sozialtransfer**).

Das Potsdamer Inklusionsdidaktische Unterrichtsmodell

Autorinnen: Gierz, Winnie-Karen | Bormann, Sarah | Bohme, Katrin | Conrad, Thorina | Ehler, Anje | Kohald, Natalia | Langensteppe-Kong, Victoria | Neumann, Anne | Niclas-Kayser, Daniela | Nitzze, Kevin | Risse, Franziska | Rottig, Marina | Ruhm, Hannah | Scheidt, Paul | Widmann, Ivette



Feedback, Kollaboration und Austausch sind willkommen



winnie-karen.giera@uni-potsdam.de

„Let us share our knowledge and experience!“



References

- Bartnitzky, Horst: Lesekompetenz – was ist das und wie fördert man sie? - In: Lesekompetenz. Ein Lese- und Arbeitsbuch des Grundschulverbandes. Frankfurt am Main : Grundschulverband – Arbeitskreis Grundschule e.V. 2006, S. 14-31. Abrufbar unter: https://www.pedocs.de/volltexte/2019/17617/pdf/GSV_2006_Bartnitzky_Lesekompetenz_Was_ist_das_und_wie_foerdert_man_sie.pdf
- Berkeley, S., Bender, W. N., Gregg Peaster, L., & Saunders, L. (2009). Implementation of Response to Intervention: A Snapshot of Progress. *Journal of Learning Disabilities*, 42(1), 85–95. <https://doi.org/10.1177/0022219408326214>
- Bleckmann, C., Saldern, M.v. & Wolfangel, L. (2012). Einleitung - Was ist Inklusion. In: M. Saldern v. (Hrsg.), *Inklusion. Deutschland zwischen Gewohnheit und Menschenrecht*. (S. 7–30). Books on Demand.
- BMBWF (2018): Mobbing an Schulen. *Ein Leitfaden für die Schulgemeinschaft im Umgang mit Mobbing*. Wien.
- Boal, A. (2019). *Theatre of the Oppressed*. London: Pluto Press.
- Boban, I., & Hinz, A. (2019). "Mentoring in demokratischen Schulen". In S. Bartusch, C. Klektau, T. Simon, S. Teumer & A. Weidermann (Hrsg.), *Lernprozesse begleiten. Anforderungen an pädagogische Institutionen und Akteur*innen* (S. 89–104). Springer VS.
- Boban, I., & Hinz, A. (2015). *Der Index für Inklusion - eine Einführung*. In I. Boban & A. Hinz (Hrsg.), *Erfahrungen mit dem Index für Inklusion* (S. 11–42). Klinkhardt.
- Boban, I. & Hinz, A. (2003). *Index für Inklusion. Lernen und Teilhabe in der Schule der Vielfalt entwickeln*. <https://www.eenet.org.uk/resources/docs/Index%20German.pdf>
- Bönninghausen, M., Langkau, T., Wehling, J. (2007): Kompetenzerwerb durch Theaterspielen?. In: Grundschule 09/2007. Abrufbar unter: <http://kinderspielentheater.de/publikationen/2.pdf>
- Brand, T. v. (2018). Literatur Inklusiv. *Praxis Deutsch*. 272. 4–13.
- Denk, R., Möbius, T. (2017). *Dramen und Theaterdidaktik*. 3. neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Eine Einführung. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Domkowsky, Romi (2011): Theaterspielen – und seine Wirkungen. Abrufbar unter <https://opus4.kobv.de/opus4-udk/frontdoor/index/index/docId/25>, letzter Zugriff: 30.06.2021. Berlin. Dissertation an der Universität der Künste.
- Egger, J. (2011): Selbstwirksamkeitserwartung. Ein bedeutsames kognitives Konstrukt für gesundheitliches Verhalten. In: *Psychologische Medizin*. 2011. Heft 2.
- Frohn, J., & Maar, V. (2021) Inklusiver Deutschunterricht. Zur Förderung sprachlichen und literarischen Lernens in heterogenen Lerngruppen. *Kölner Online Journal für Lehrer*innenbildung*, 3(1). 51–69.
- Giera, W.-K., Meyer, P.-L., & Süphke, J. (2012). Der Index für Inklusion und seine Derivate. In: Inklusion. Deutschland zwischen Gewohnheit und Menschenrecht. In: M. Salder (Hrsg.), *Inklusion. Deutschland zwischen Gewohnheit und Menschenrecht* (S. 145–164). Books on Demand.
- Grosche, M. (2015). Was ist Inklusion?. Ein Diskussions- und Positionsartikel zur Definition von Inklusion aus Sicht der empirischen Bildungsforschung. In: P. Kuhl, P. Stanat, B. Lütje-Klose, C. Gresch, H. A. Pant, & M. Prenzel (Hrsg.), *Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in Schulleistungserhebungen* (S. 17–39). Springer VS.
- Herzog, S., & Wieckert, S. (2021) (Hrsg.). *Inklusion – eine Chance, Bildung neu zu denken?!*. Beltz Juventa.
- Holigas, K. (2004): *Zoff in der Schule. Tipps gegen Mobbing und Gewalt*. Basel. Beltz & Gelberg.
- Inklusion aktuell (o.A.) Auf dem Weg zu einer inklusiven Schule. <https://www.inklusionaktuell.de/>
- Kumpfe, C. (2013). Allein! Tatort Schule. Theaterstücke online. Wuppertal: Theaterstücke online. <https://theaterstuecke-online.de/shop/allein-tatort-schule/>
- Lehmann, G., & Nieke, W. (2020). Zum Kompetenzmodell. <http://sinus.uni-bayreuth.de/fileadmin/sinusen/PDF/modul10/text-lehmann-nieke.pdf>
- Lengersdorf, J., & Hagemann, A. (2021). *Raum für Inklusion. Schule als Lernort für Alle gestalten und nutzen*. Springer VS.
- Lenkeit, J., Hartmann, A., Ehlert, A., Knigge, M., & Spörer, N. (2021). *Gemeinsames Lernen im Land Brandenburg. Abschlussbericht zur „Evaluation Gemeinsames Lernen und Schulzentren im Bundesland Brandenburg*. https://mbjs.brandenburg.de/media_fast/6288/2021-03-31_abschlussbericht_eval.gl_o_anh_v3.pdf
- Mayringer, H. & Wimmer, H. (2014). *SLS2-9-Salzburger Lesescreening für die Schulstufen 2-9*. Göttingen: Hogrefe.
- Medienpädagogischer Forschungsverband Südwest (Mpfs) (2021). *JIM-Studie 2021 – Jugend, Informa-tion, Medien*. Mpfs.de. https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2021/JIM-Studie_2021_barrierefrei.pdf
- Müller, K. & Gingelmaier, S. (Hrsg.) (2018). *Inklusion aus schulpädagogischer Sicht*. Beltz Juventa.

References

- OECD (2019). PISA 2018 Results (Volume I): What Students Know and Can Do, PISA, OECD Publishing, Paris, <https://doi.org/10.1787/5f07c754-en>
- Philippakos, Z.A., Howell, E. & Pellegrino, A. (2021). Design-Based Research. Theory and Application. New York: Guilford. Prenzel, A. (2013). *Inklusive Bildung in der Primarstufe. Eine wissenschaftliche Expertise des Grundschulverbandes*. https://www.pedocs.de/volltexte/2020/18827/pdf/Prenzel_2013_Inklusive_Bildung.pdf
- Reiss, Kristina, Weis, M., Klieme, E., & Köller, O. (Hrsg.) (2019). PISA 2018 – Grundbildung im internationalen Vergleich. Zusammenfassung. Waxmann Verlag GmbH. https://www.pisa.tum.de/fileadmin/w00bgi/www/Berichtsbaende_und_Zusammenfassungen/Zusammenfassung_PISA2018.pdf
- Ritter, M. (2014). *Deutschunterricht in der Inklusion. Auf dem Weg zu einer inklusiven Deutschdidaktik*. Ernst Klett Sprachen GmbH.
- Rosebrock, C., & Nix, D. (2015). Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung (7. Aufl.). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Sander, A. (2004). Inklusive Pädagogik verwirklichen – zur Begründung des Themas. In: I. Schnell, & A. Sander (Hrsg.), *Inklusive Pädagogik* (S. 11–22). Klinkhardt.
- Scheidt, Katja (2017). Inklusion. Im Spannungsfeld von Individualisierung und Gemeinsamkeit. Dissertation. Baltmannsweiler: Schneider
- Schneider, W., Schlagmüller, M. & Ennemoser, M. (2017). LGVT 5-12 +. Lesegeschwindigkeits- und –Verständnistest für die Klassen 5-12. 2., erweiterte und neu normierte Auflage. Göttingen: Hogrefe.
- Schüller, L., Bulizek, B., & Fiedler, M. (2021). *Digitale Medien und Inklusion im Deutschunterricht*. Waxmann.
- Schwarzer, R. & Jerusalem, M. (Hrsg.) (1999). Skalen zur Erfassung von Lehrer- und Schülermerkmalen. Dokumentation der psychometrischen Verfahren im Rahmen der Wissenschaftlichen Begleitung des Modellversuchs Selbstwirksame Schulen. Berlin: Freie Universität Berlin.
- Werner, B. (2017). *Teilhabe durch Grundbildung. Die Förderung Benachteiligter im Sekundarbereich I*. Kohlhammer.
- Winkel, S., Petermann, F., & Petermann, U. (2006). *Lernpsychologie*. Schöningh.
- Wocken, H. (2009). *Inklusion & Integration. Ein Versuch, die Integration vor der Abwertung und die Inklusion vor Träumereien zu bewahren*. https://inklusion20.de/material/inklusion/inklusion%20vs%20Integration_Wocken.pdf
- Zeichen gegen Mobbing e.V. (2021): Zahlen und Fakten über Mobbing. Abrufbar unter: <https://zeichen-gegen-mobbing.de/zahlen>